



ZEITUNG DES
BÜRGERKOMITEES
„RETTET DIE ALTSTADT
STRALSUND“

GIEBEL & TRAUFFEN



...IN SACHEN ZUKUNFT

FORTSCHRITTE IM BAUGESCHEHEN UND RÜCKSCHRITTE IM DENKPROZESS...

Es ist schon erfreulich festzustellen: es tut sich etwas in der Altstadt! Vermutlich gab es noch nie derartig viel eingerüstete Häuser, wurden Grundsteinlegungen, Richtfeste und Einweihungen gefeiert, wie in diesem Jahr - und man kann über viel Gelungenes berichten. Z. B. die Ostwest - Passage, die komplexe Sanierung/Modernisierung der Sparkasse am Neuen Markt, die gelungene Sanierung der Häuser und Fassaden im Bereich des Neuen Marktes, komplexe Sanierungsmaßnahmen unter erheblichem denkmalpflegerischen Mehraufwand in der Badenstraße 47 (Eigentümer Prothmann und Langner) oder Heilgeiststraße 91 (Eigentümer K. Warnkross) - die Liste ließe sich erheblich verlängern und das soll auch an anderer Stelle getan werden.

OSSENREYER

Besonders positiv läuft das Baugeschehen in der Fußgängerzone zwischen Neuem Markt und Altem Markt: Diese sehr komplizierte Baumaßnahme, die alle Hausinhaber und Geschäftsleute sowie Kunden, Touristen und Passanten erheblich nervt und beeinträchtigt, läuft nach Meinung aller Fachleute und vieler Bürger hervorragend und vor allem auch termingerecht. Und dennoch - trotz dieser positiven Beispiele, gab es auch Themen, die sehr kontrovers in der Öffentlichkeit, in der Stadtverwaltung und in den Fraktionen diskutiert wurden.

SKANDALE

Zu nennen sind die Beschlussvorlage zum B-Plan 153 „Kronswinkel“, die Nacht- und Nebelaktion „Abriß des gelben Hauses“ Judenstraße/ Ecke Langenstraße und die Fehlinvestition Parkhaus auf der Weingartenbastion. Unser Verein hat sich in diesen drei Punkten sehr engagiert und mehrfach öffentlich Stellung bezogen.

KRONSWINKEL

Dank der gesetzlich vorgeschriebenen öffentlichen Anhörung und Auslegung des B-Planes 153 konnte durch die Stralsunder Architektenkammer und engagierte Stralsunder Bürger eine erhebliche Nachbesserung erfolgen: Die Baufluchten im Bereich „Am Langenwall“ wurden den alten Baufluchten angenähert.



Besuchen Sie die Altstadt, solange sie noch steht?!...

Die Bebauung wurde auf zwei Vollgeschosse reduziert und die Balkone zum Straßenbereich verhindert. Allerdings ist es erstaunlich, daß während des erneuten Auslegungsverfahrens (läuft bis 18. 11. 96!) bereits Tatsachen geschaffen werden, in dem ohne gültige Baugenehmigung und abweichend von dem jetzt korrigierten B-Plan mit dem Bau begonnen wurde.

Welcher andere Bauherr außer Herrn Gallasch könnte sich dieses wohl leisten, ohne von der Stadtverwaltung mit einem Baustopp belegt zu werden?

GLEICHES RECHT FÜR ALLE

Als wir von der Abrißfreigabe des „Gelben Hauses“ erfuhr, war es bereits zu spät. Während in der OZ-Lokalredaktion der Artikel geschrieben wurde, rollten bereits die Bagger an. Der Abriß erfolgte wie die Bearbeitung des ganzen Vorganges, klammheimlich und unter politischem Druck, unsensibel und unter Ausschluß der Öffentlichkeit und ohne den Versuch, Beschläge, Türen oder ähnliches zu bergen. Vielleicht gab es Gründe, die den Abriß ge-

Ein „Denkmal“ ganz besonderer Art setzt sich die Hansestadt Stralsund im Augenblick am Altstadtrand. Wer diesen Schildbürgerstreich nun wirklich verbrochen hat, der Investor oder die Stadtverwaltung, oder beide, sei dahingestellt. Auf jeden Fall werden wir noch lange daran denken.

rechtfertigt hätten. Diejenigen, die Herr Zillich in der OZ nannte, scheinen nur vorgeschoben zu sein. Marode Häuser mit Schwamm haben wir jede Menge. Sollte die Verwaltung diese alle abreißen wollen, so wäre dies nämlich das Ende des Flächendenkmals Stralsund.

WEINGARTENBASTION

Schauerlich ist auch die Geschichte um das Parkhaus auf der Weingartenbastion. Nachdem wochenlang in den Medien von den Bürgern dieser Stadt berechnete Fragen nach dem Sinn dieser Planung und das Für und Wider diskutiert wurden, ohne daß die Stadtverwaltung, der Oberbürgermeister bzw. sein 1. Stellvertreter öffentliche Antworten gaben und in den beiden regierenden Fraktionen der CDU und SPD das Thema nicht diskutiert werden durfte, hat unser Verein am 4. Sept. 1996 ein Bürgerforum durchgeführt.

BÜRGERFORUM

Herr Zillich als Vertreter der Stadtverwaltung versuchte tapfer, die vielen Fragen zu beantworten. Thomas Haack und Leo Boeck, als Bürger-

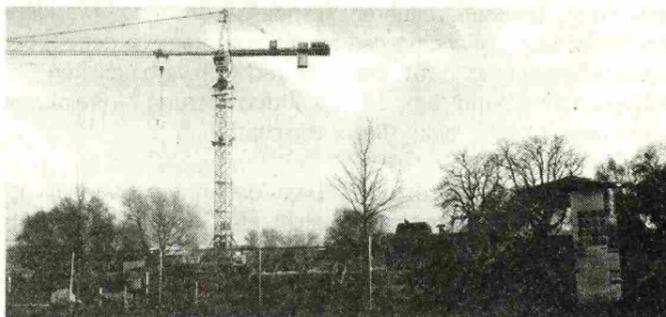
schaftsabgeordnete der SPD versuchten klarzumachen, daß dieser Schandfleck vorrangig beseitigt werden muß. Eines gelang allen dreien nicht: Die anwesenden zahlreichen Bürger zu überzeugen und die Fragen zu beantworten.

Leider konnten wir den Bau des Parkhauses nicht verhindern und so werden wir mit dem Ergebnis leben müssen.

Sicher ist jedoch, daß auf der Weingartenbastion ein „Denkmal“ entsteht, an das die Stadt wirklich noch lange denken wird.

Ein „Denkmal“ für die Verschwendung von Städtebaufördermitteln und einer Verschlechterung der städtebaulichen Situation und vermutlich auch für die unnötige Erhöhung von Parkgebühren. Jedenfalls wollte keiner der Verantwortlichen bestätigen, daß die Parkgebühren von 2,00 DM/Stunde auch weiterhin Bestand haben werden.

Und was lernen wir aus diesen Vorgängen? - wir müssen kritische Themen sofort beim Bekanntwerden aufgreifen und eine Bürgerbeteiligung einfördern.



Mit Erfolgen und Skandalen befaßt sich diese Ausgabe von GIEBEL & TRAUFFEN.

Weihnachtliche Gefühle kommen dieses Jahr nur schwer auf, da mehr denn je das Engagement für unsere Altstadt von jedem Einzelnen abgefordert wird.

Das fängt beim Einkaufen in der Altstadt an, damit die wirtschaftliche Lage des Einzelhandels verbessert und dadurch die Angebotspalette vielfältiger wird, und hört bei der Vorsicht bezüglich politischer Entscheidungen zur Stadtsanierung auf. Bürger paßt auf!

...DIE TRAUERIGE GESCHICHTE UM DES BAUS EINES PARKHAUSES

EIN LEHRSTÜCK IN SACHEN STRALSUNDER DEMOKRATIE ANNO 1996

Der Kran steht, die Baugrube ist ausgehoben, das Parkhaus auf der Weingartenbastion wird entstehen.

Als wir am 4. Sept. 1996 die Öffentlichkeit, den Investor, die 4 Bürgerschaftsfraktionen, die Stadtverwaltung und Herrn Vellguth zu diesem Forum einluden, war dieses der letzte Versuch, eine Fehlentscheidung zu verhindern. Herr Vellguth riet von diesem Forum ab und war persönlich verhindert, Paul-Ferdi Lange als Fraktionsvorsitzender der SPD konnte ebenfalls nicht erscheinen und schrieb, es gäbe keine Unklarheiten und er könne alle Fragen beantworten.

Die CDU-Fraktion reagierte gar nicht und entsandte auch keinen Vertreter (Herr R.-P. Zimmer erschien kurz vor Ende des Forums).

Lediglich die Fraktion Bündnis 90 - die Grünen, vertreten durch die Stadtpräsidentin Frau Almut Richter und Dr. Regner, beteiligten sich engagiert an diesem Forum.

Die SPD-Fraktion war mit ihren Abgeordneten Thomas Haack und Leo Boeck vertreten und auch die PDS zeigte durch Frank Büttner Flagge. Eine Menge Fragen blieben an diesem Abend unbeantwortet.

- Welche Vorteile hat das Parkhaus gegenüber einem gut gestalteten begrünten Parkplatz in der Ebene?

- Warum nimmt man eine Verschlechterung des Stadtbildes in Kauf, indem man den freien Blick über die Teiche behindert?

- Warum werden für dieses Projekt 1 Mio DM an Städtebaufördermittel und 500.000 DM als zinsloses Darlehen von Seiten der Stadt aufgewandt, wo doch die Mittel für die Sanierung der Gebäude innerhalb der Altstadt in jedem Haushaltsjahr nicht ausreichen?

- Warum wurde bei der Vergabe der Fördermittel nicht vom Investor eine Festlegung über die Höhe der Parkplatzgebühren gefordert? Jeder Bauherr, der Städtebaufördermittel für die Sanierung seines Objektes einsetzt, muß sich vorher diesbezüglich für 10 Jahre festlegen und schließlich

- Welchen ökonomischen Nutzen hat die Hansestadt von diesem Projekt, denn sie bekam von Herrn Schlegel jährlich 80.000 DM an Pacht und erhält von der Investoren-

gruppe aufgrund des Erbbaupachtvertrages in den nächsten Jahren 20.000 DM.

Nur schade, daß Herr Lange an diesem Tag verhindert war, er hätte alle Fragen beantworten können.

In der Bürgerschaft wurde eine Korrektur oder Nachbesserung dieses Projektes von der klaren Mehrheit der Fraktionen von CDU und SPD blockiert. Vor allem die Fraktion Bündnis 90 - die Grünen hat sich redlich bemüht, die Hintergründe aufzudecken und das Projekt noch einmal infrage zu stellen. Der Vorsitzende dieser Fraktion, Herr Dr. W. Regner meinte auf dem Forum, „... die Antworten, die wir erhalten haben, waren geprägt von Inkompetenz bis hin zu Unwahrheiten. Schauen Sie der Bürgerschaft auf die Finger, das, was jetzt passiert, haben wir nicht beschlossen“. Eine Aussage, die schon an sich schlimm ist und den Stil der politischen Auseinandersetzung und Meinungsbildung in unserer Stadt charakterisiert. Vermutlich haben sich die Fraktionen von CDU und SPD des Jahrganges 1996 ein Denkmal für die Verschwendung von Fördermitteln und für die Verschandelung der Altstadt.

Wir sollten sie daher an diese Fehlleistung erinnern.

Aber auch wir müssen daraus unsere Lehren ziehen: Wenn wir Entscheidungen der Stadtverwaltung oder der Bürgerschaft korrigieren wollen, müssen wir möglichst frühzeitig Bürgerbeteiligung und öffentliche Diskussion erzwingen.

Aber auch das sei klar bekannt: sollte das Parkhaus zu einer Attraktion werden, die Parkgebühren deutlich niedriger als bei Herrn Schlegel sein (2.- DM/Std.), so wird sich der Vorstand unseres Vereins gerne revidieren und öffentlich bekennen:

Wir haben uns geirrt!!

ÜBRIGENS...

...fand am 13. November 1996 während unserer Vorstandssitzung eine ausführliche Diskussion und Auswertung der Ereignisse der letzten Monate in Anwesenheit des 1. Beigeordneten Herrn H.-J. Vellguth, des Vorstandsvorsitzenden der Stadt- und Kreis Sparkasse, Herrn Burke, des Leiters des Amtes für Liegen-

schaften und Bau Herrn Hartlieb und des Stadtplaners Herrn Zillich statt.

Die Diskussion zeigt noch einmal deutlich die unterschiedlichen Standpunkte aber auch Möglichkeiten der zukünftigen Zusammenarbeit auf.

Für das Bürgerkomitee ist nicht die Konfrontation das Ziel, sondern das positive Beeinflussen von Entwicklungen in unserer Altstadt.

Die Gesprächsrunde kam zu dem Schluß, daß eine Veränderung der Einflußnahme nur möglich ist, wenn diese bereits am Anfang der Entscheidungsfindung geschieht. Senator und Verwaltung wollen das Bürgerkomitee daher frühzeitig mit den Problemen konfrontieren. Herr Vellguth bat insbesondere um eine Bündelung der Meinungen der verschiedenen Vereine und um schriftliche Rückäußerung zu den einzelnen Projekten

wie z.B..

- Straßenpflasterung
- Fußgängerbereich
- Straßenleuchten u.ä.

Wir sind gespannt, ob die guten Vorsätze sich auch nächstes Jahr in die Tat umsetzen lassen.

NOCH EINS!...GESTALTUNGSSATZUNG - GEFAHR GEBANNT

NOCH EINMAL DAVONGEKOMMEN IST DIE ALTSTADT STRALSUND DER GEFAHR EINER ZEITWEILIGEN AUSSETZUNG DER GESTALTUNGSSATZUNG, DIE VIELLEICHT KATASTROPHALE FOLGEN GEHABT HÄTTE...

Weiterer Schaden durch Abriß von Bausubstanz in unserer Altstadt mußte nach der Wende erst einmal gestoppt werden.

Folgerichtig war die Erarbeitung einer Erhaltungssatzung, die bereits sehr frühzeitig in der 1. Legislaturperiode durch die Bürgerschaft verabschiedet wurde. Inkraft trat die Gestaltungssatzung am 17.4.1994.

Beeinflußt und beraten durch Wissensträger aus der Altbundesrepublik wurde die Erarbeitung des städtebaulichen Rahmenplanes, der Sanierungssatzung und der Gestaltungssatzung durch das Dezernat Bauwesen in enger Abstimmung mit dem Amt für Denkmalpflege und dem Sanierungsträger, der SES, in Angriff genommen. Durch die erste frei gewählte Bürgerschaft wurden auch diese Planungsinstrumente durch Beschluß in Kraft gesetzt.

Daß derzeit hier Überlegungen im Gange sind, diese Satzungen zu verändern, darf vor dem Hintergrund schwindender Einwohnerzahlen in der Altstadt und sinkender Wirtschaftsstärke dieses Standortes nicht überraschen.

Uns allen sind Meinungen von Investoren bekannt, die die Handhabung des Denkmalschutzes wie auch der Satzungen in unserer Altstadt als Fesseln für ihre eigene mögliche Wirtschaftsentwicklung ansehen.

Diese Erfahrungen sind wohl auch der Grund für die Stadtverwaltung gewesen, mit ihrer Beschlußvorlage „Änderung der Gestaltungssatzung“ auf der Bürgerschaftssitzung am 12. September 1996 eine Beschlußvorlage zur Veränderung der Gestaltungssatzung vorzulegen, die eine zeitweilige Aussetzung derselben zur Folge gehabt hätte.

Die Beschlußempfehlung war bewußt oder unbewußt nebulös gehalten. Sie hätte nicht nachvollziehbare Einzelentscheidungen durch die Verwaltungsspitze über die Köpfe der Bürger bzw. deren Vertreter hinweg, möglich gemacht.

Die Erarbeitung eines satzungsändernden Beschlusses bis zur Genehmigung ist, wie die Erfahrung zeigt, ein langer und mühevoller Weg. Wann dieses Ziel zeitlich erreichbar wäre, wurde nicht gesagt. Stattdessen wollte man sich, durch Hinweise auf die „Stadt- bildplanung“ von 1994 (Stadt- bauatelier Stuttgart) und die Landesbauordnung Mecklenburg Vorpommern gegenüber der rechtlich verbindlichen Gestaltungssatzung Freiräume verschaffen.

Das genannte Material ist nicht als Grundlage von Entscheidungen auf dem Verwaltungswege geeignet, da diese Entscheidungen nach Vollzug

weder von der Bürgerschaft und noch weniger von uns Bürgern nachempfunden werden können.

Die durch den Änderungsantrag entstandenen Unsicherheiten prägten dann auch die Diskussion in der Bürgerschaft. Ein Ergänzungsantrag sah vor, beabsichtigte Ausnahmen und Befreiungen zuerst an den zuständigen Ausschuß heranzutragen mit der Verpflichtung, daß dieser kompetente Fachgremien, wie dem Gestaltungsbeirat der Architektenkammer, das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt“ und die „Initiative Altstadt“ anzuhören hätte. Dem wurde entgegnet, wieviele Initiativen bzw. Vereine man denn noch anhören solle, die Entscheidungswege würden dadurch zu lang und außerdem handle es sich hier ausschließlich um Verwaltungsaufgaben.

Die Mehrheit der Bürgerschaft rettete sich dann durch die An-

nahme eines weitergehenden Antrages, die Beschlußvorlage mit der Auflage zurückzuziehen, sie zu überarbeiten und eine eindeutige Aussage zur „beabsichtigten Gestaltung“ zu treffen.

Damit ist die Gefahr einer zeitweiligen Aussetzung der Gestaltungssatzung erst einmal vom Tisch.

Wir haben in unserer Stadt eine große Anzahl von Architekten- und Planungsbüros. Wir haben vor allem engagierte Bürgerinnen und Bürger, die sich aus Sorge um diese Stadt in Vereinen und Initiativen zusammengefunden haben.

Daran kann man bei beabsichtigten Veränderungen, Überarbeitungen oder sogar Außerkräftsetzungen nicht länger vorbeigehen, denn die Probleme dieser Stadt werden alleine durch Verwaltungsentscheidungen nicht lösbar sein.

POSITIVES - SPARKASSENGEBÄUDE AM NEUEN MARKT

ZUM GLÜCK IST DAS ENGAGEMENT DER BAUHERREN UNGEBROCHEN

Am 6. und 7. September 1996 hat die Sparkasse Stralsund der Öffentlichkeit und einer großen Anzahl geladener Gäste den nunmehr fertiggestellten Um- und Erweiterungsbau ihrer Hauptstelle vorgestellt. In seiner Eröffnungsrede hat der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Herr Winfried Burke, die Anwesenden aufgefordert, selbst zu beurteilen, ob das, was lange gewährt hat nun auch wirklich gut geworden ist. Mit dieser Aufforderung brachte der Redner zum Ausdruck, daß aus seiner Sicht die Bauzeit mit rd. 3 1/2 Jahren ein fast zu langer Zeitraum war.

Doch das, was nun am Neuen Markt entstanden ist, läßt sich wirklich sehen.

Im Bewußtsein, daß das Bauvorhaben in einem wichtigen, dominanten Stadtquartier realisiert werden soll, hat der Bauherr erfolgreich versucht, eine vertretbare Symbiose zwischen dem prägenden Altbestand und dem wirtschaftlich notwendigen Neubauteil zu schaffen.

In nicht immer einfachen Abstimmungsprozessen mit den Vertretern der Denkmalpflege und in vielen Gesprächen mit den sachkundigen Mitgliedern des Bürgerkomitees „Rettet die Altstadt Stralsund“ e.V., dem die Sparkasse

in besonderer Weise verbunden ist, wurden Ergebnisse erzielt, bei denen es keine Gewinner und keine Verlierer gegeben hat.

Besonders das Haus Neuer Markt 8, bei dem der Gesamtstand als Denkmal eingestuft ist, kann als Beweis dienen, daß bei vernünftigen Kompromissen der Denkmalschutz eine wirtschaftliche Nutzung nicht ausschließt.

Trotz Erhalt der vormaligen Kubatur der Räume und einer übernommenen Deckenhöhe von 6,36 m im neuen Sitzungssaal, der Verwendung der aufgearbeiteten, historischen Treppenanlage und dem Belassen einer alten Esse im ehemaligen Küchenbereich sind die vorgesehenen Funktionen in den Räumen nur geringfügig beeinträchtigt.

Der sensible Umgang mit den Zeugen der Geschichte des Hauses verdient Nachahmung und Anerkennung.

Die denkmalgeschützten Fassaden zur Marktseite wurden detailgetreu rekonstruiert und in angenehmer Farbgebung so gestaltet, daß sie eine zurückhaltende Würde ausstrahlen ohne den Neuen Markt zu dominieren.

Bei der Betrachtung der Gesamtmaßnahme fällt ange-



Mit der Fertigstellung des Sparkassengebäudes erfährt die Häuserzeile gegenüber der Marienkirche eine positive Ergänzung

nehm auf, daß der für den Bauherren wirtschaftlich besonders wichtige Neubauteil so gegliedert wurde, daß trotz erheblicher Bauvolumina eine Beeinträchtigung selbst der rückwärtigen Fassadenansicht weitgehend vermieden wurde und von der Poststraße und dem Katharinenberg die Ansichten nicht erdrücken. Das gesamte Quartier wird in naher Zukunft nach weitgehender Besichtigung der ungeordneten Bebauung in der Poststraße durch eine harmonische, gärtnerische Gestal-

tung der durch die drei Starkbäume besetzte Freifläche an städtebaulichem Wert gewinnen.

Offen ist derzeit noch die endgültige Nutzung des ehemaligen „Trocadero“. Den weiteren Verfall hat die Sparkasse durch Sicherungsmaßnahmen und einer Totalsanierung des Gewölbekellers bereits verhindert.

Mit einem weinenden Auge werden sicherlich die regionalen Künstler die Entscheidung des Vorstandes aufgenom-

men haben, bei der Gesamtmaßnahme auf „Kunst am Bau“ zu verzichten.

Mit Freude und lachenden Augen wird die Bevölkerung es begrüßen, daß statt dessen die Sparkassen die Gestaltung des gesamten Vorplatzes übernommen hat. Die Arbeiten an der Platzanlage stehen kurz vor der Fertigstellung.

Der Neue Markt hat auch Dank der Initiative der Sparkasse positiv an Gesicht gewonnen.

...BÜRGERKOMITEE VERGIBT KOGGENPREIS

Um engagierte Bauleute für besondere Leistungen im Sanierungs- und Neubaubereich in der Altstadt zu honorieren, und um anderen Bauleuten einen Ansporn zu geben, wird das Bürgerkomitee ab diesem Jahr einen Preis ausloben.

Die Auszeichnung, ein Koggensiegel, in Verbindung mit einem kleinen Geldbetrag soll von nun an jährlich vergeben werden und jeweils das Bau-geschehen in diesem entsprechenden Jahr betreffen. Wir haben uns entschlossen, beim ersten Mal die Bausergebnisse seit der Wende in die Auswahl zu nehmen und erst ab 1997 im Jahresrhythmus zu bleiben. Engagierte und gute Lösungen aus der DDR-Zeit, wie das SPD - Haus in der Frankenstraße oder der „Turm“ von Frank Hoffmann im Wichmannsgang neben dem Ärztehaus können wir leider nicht mehr berücksichtigen. Wir wollen Sie aber ausdrücklich erwähnen und die herausragenden, jahrelangen sensiblen Bemühungen dieser Besitzer, die aus Ruinen kleine

Juwelen geschaffen haben anerkennen. Auch werden wir nicht öffentliche Gebäude, wie der hervorragende Kirchgang im Heilgeistkloster u.a., in die Preisvergabe einbeziehen, sondern private Bauleute hervorheben.

In diesem Jahr geht die Auszeichnung:

1. Für den gelungensten Neubau:

an die Ost-West-Passage Ossenreierstraße 49
Bauleute: Sabine und Uwe Desaga, Hamburg

2. Für die gelungenste Altbausanierung im Zusammenhang mit einem Neubau:

an die Stadt- und Kreissparkasse, Neuer Markt 7-8
Bauherr: dito

3. Für die gelungenste Bausanierung mit gewerblicher und Wohnnutzung:

an die Badenstraße 47
Bauherren: Reinhard Prothmann/Andreas Langner.

4. Für die gelungenste Sanierung eines Einfamilienhauses:

an die Mönchstraße 2
Bauleute: Familie Bernd

5. Für die gelungenste Fassadensanierung:

Reha-Centrum
Wasserstraße 39
Bauherren: Brüder Bartels

6. Für ein herausragendes Selbsthilfeprojekt:

Schillstraße 18/Fährstraße 27
Bauherren:
Wanitschke/Opretzka

Ausdrücklich lobend erwähnt werden:

zu 3:

Schillstraße 35

Bauherr: Herr Niemisch

Neuer Markt 2

Bauherr: Christian Babatz, Vechta

Langenstraße 31

Bauherr: Deecke

Tribseer Straße 28

Bauherr: Holst

zu 4:

Kiebenhieberstraße 5

Bauleute: Fam. Dr. Schneider

Langenstraße 3

Bauleute: Thormeyer/Kluge

Mönchstraße 3

Bauleute: Familie Heubner

zu 5:

Bleistraße 1-3

Bauherr: Dethlefsen, Flensburg.

Frankenstraße 34/35

Bauherr: Polsterer Schröder
Wir gratulieren allen Bauleuten für ihr Engagement und ihr Einfühlungsvermögen im Umgang mit unserem Flächen-denkmal.

Erfreulich ist die Initiative der Stadt- & Kreissparkasse, die ab 1997 jährlich einen Bauherrenpreis vergeben will. Wir werden diese Initiative unterstützen und gemeinsam gelungene Neubauten und Sanierungsmaßnahmen öffentlich hervorheben. Die Modalitäten werden z.Z. erarbeitet.



ST. JÜRGEN

Das Kloster St. Jürgen am Strande in der Mönchstraße soll erhalten und studentischem Wohnen zugeführt werden. Das Objekt gehört der Stadt Stralsund und wird von der SES betreut. Die im September 1996 beendeten Sofort- und Sicherungsmaßnahmen bedeuten bereits einen hohen Kostenaufwand. Die Berliner Architektin Kerstin Weinstock, unter deren Leitung diese Maßnahmen durchgeführt wurden, erwartete von der Stadt die Kreditierung der für die Vollendung notwendigen Millionen. Die Stadt war nicht bereit, Frau Weinstock weiter mit der Realisierung des Projektes zu betrauen, was in den letzten Monaten zu einigen Streitereien führte, der den Bruch zwischen beiden zur Folge hatte.

Die SWG (Stralsunder Wohnungsbau Gesellschaft) soll nun in die Bresche springen und das Projekt zu Ende führen. Ob die SWG als Bauherrin die notwendige Inspiration mitbringt, bleibt abzuwarten.



Das diesjährige Treffen unseres Vereins stand unter dem Motto: „Die Klosteranlagen Stralsunds“. Über 70 Mitglieder und Freunde aus nah und fern sind der Einladung gefolgt. Erstmals wurde der Begrüßungsabend zusammen mit dem Förderverein Hansa-Gymnasium durchgeführt. Aus diesem Grunde fand dieser dann in der Aula des Hansa-Gymnasiums statt und wurde von Schülerinnen und Schülern der Schule mit einem musikalisch/literarischen Programm untermalt. Anschließend spazierten wir über die Sundpromenade zum Restaurant Venspils, wo sich die Mitglieder und Freunde unseres Vereins in gemütlicher Runde schnell im Gespräch näher kamen. Am nächsten Tag fand unsere

Jahreshauptversammlung im Kapitelsaal des Johannisklosters statt. Nachdem unser Vereinschef, Dr. Bartels, alle Anwesenden begrüßt hat, hielt Prof. Dr. Ewe einen Festvortrag über die „Klosteranlagen in Stralsund“. Anschließend wurde Rechenschaft über die Arbeit des Vereins der vergangenen zwei Jahre abgelegt. Die Erfolge wurden aufgezeigt, aber auch davon berichtet, wo uns der Schuh drückt. Herr Dr. Muschter, unser Schatzmeister, legte in seinem Kassenbericht die Finanzen dar, und Herr von Borries bestätigte in seinem Kassenprüfungsbericht, daß es keine wesentlichen Beanstandungen gab und die Buchungsunterlagen gut und übersichtlich geordnet sind.

Heiß ging es in der anschließenden Diskussion her. So wurde, wie schon so oft, die Unsauberkeit in der Altstadt bemängelt, das Unverständnis über den Abriß des gelben Hauses zum Ausdruck gebracht und die Bebauung der Weingartenbastion mit einem Parkhaus kritisiert. Dann stand die Entlastung des Vorstandes auf der Tagesordnung mit anschließender Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer. Es gab keine personellen Veränderungen. Alle Mitglieder und Freunde wurden dann von Herrn Prof. Dr. Ewe und Herrn Dr. Hacker sachkundig durch die Anlagen des Johannisklosters geführt. Es war schon etwas Besonderes, denn wir konnten auch Räume des Archivs besichtigen, die sonst nicht für jedermann zugänglich sind. Nachdem sich alle gestärkt hatten, ging es um 14⁰⁰ Uhr mit der Führung durch das Katharinenkloster weiter im Programm. Herr Dr. Grüger machte interessante Ausführungen über die bauliche Entwicklung und Nutzung dieses Klosters. Überraschend konnten wir dann noch das Kloster St. Jürgen am Strande vom Gewöl-



Sehen und gesehen werden, plauschen und in Erinnerungen schwelgen ist immer wieder schön



bekeller bis zum Dachboden und Hofgebäude in Augenschein nehmen, in welchem gerade Sofort- und Sicherungsmaßnahmen von der SES durchgeführt wurden. Nach Fertigstellung sollen hier Studenten ihr Zuhause finden. Der erlebnisreiche Tag wurde mit einem gemütlichen Beisammensein im Cafe des Meereskundemuseums abgeschlossen. Auch die starken Regengüsse konnten uns die gute Laune nicht vermiesen. Gut gelungen war das kalte Büffet von Strela-Back mit einer Torte in Form eines schiefen Hauses als Krönung. Der Höhepunkt des Abends war eine Besichtigung und Führung durch die Aquarien im darunter liegenden Keller. Am Sonntag fanden sich dann die Teilnehmer des Stralsund-Treffens zum Gottesdienst in

der Heilgeistkirche ein. Bei der anschließenden Besichtigung des Kirchganges im Heilgeistkloster unter Führung von Herrn Hoffmann waren alle sehr beeindruckt, denn man kannte das Objekt nur in verwaarlostem Zustand von der letzten Besichtigung zu den Wallensteintagen im Juli 1991. Am Ende waren sich alle einig, es waren wieder erlebnisreiche Tage in der Altstadt Stralsund, die es aber trotz der Neubauten und sanierten Gebäude weiter zu retten gilt.

Sanierungsobjekt vom Büffet



...SPLITTER...KURZNACHRICHTEN

Gefährdete Häuser

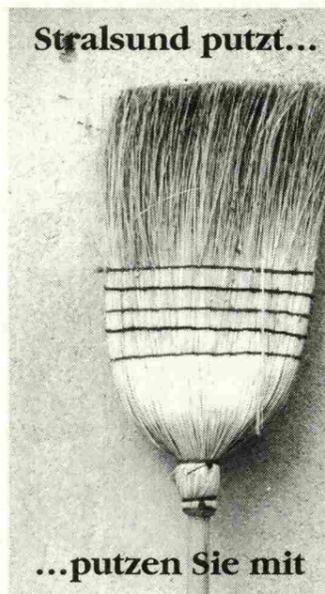
In der letzten Ausgabe berichteten wir über unsere Initiative eine Liste gefährdeter Häuser in der Altstadt zu erstellen. Daraus gingen am Ende 162 Objekte hervor, um die wir uns näher kümmern wollten. An über die Hälfte der Eigentümer dieser Objekte wurden Anschreiben verschickt mit der Frage: „Was hindert die Sanierung?“ Die meisten Rückantworten waren getrübt durch die jahrelange Wartezeit der Bearbeitung des Rückübertragungsantrages, so daß die Eigentumsfrage häufig bis heute nicht geklärt ist und somit keine Sanierung erfolgen kann.

Bei 29 Objekten laufen noch die Ermittlungen, die aktuellen Eigentümer mit Namen und Adresse ausfindig zu machen.

Auf Beiratssitzungen wurden die einzelnen Objekte ausgewertet und die weitere Verfahrensweise festgelegt. Dabei wurden wir von Herrn Völschow (Amt für Liegenschaften und Bau), von Herrn Diers (SES) und von Herrn Ranft (Amt zur Regelung offener Vermögensfragen) unterstützt.

Es wurden Objekte ermittelt, für die unbedingt ein Sanierungsgebot ausgesprochen werden sollte oder wo Sofort- und Sicherungsmaßnahmen nötig sind. Unser Verein hilft den Eigentümern der gefährdeten Häusern nicht nur materiell, sondern führt informative Gespräche über mögliche Finanzierungshilfen mittels Städtebaufördermittel und durch das Bürgerhausprogramm der „Deutschen Stiftung Denkmalschutz.“

Stadtputztag



Viele unserer Mitglieder werden sich sicher über eine gemeinsame Initiative des „Bürgerkomitees“, der „Initiative Altstadt Stralsund“ e.V. und des „Stralsunder Verkehrsvereins“ freuen, die am 30. November 1996 zu einem gemeinsamen Stadtputztag „SU(ND)BOTNIK“ aufgerufen hatten. Augenzwinkernd sollte diese Aktion mehrere Effekte haben: außer die Stralsunder mal wieder auf ihre Altstadt aufmerksam zu machen und an ihre Verantwortung zu appellieren, sollte die Veranstaltung in erster Linie Spaß machen, die Bürger sich näher bringen, Schmutzlecken ins öffentliche Blickfeld rücken und ein Forderungenkatalog erstellt werden, was wir zukünftig anders haben wollen.

Altstadt & Werbung

Für Furore auf der 2. internationalen Denkmalschutzmesse in Leipzig „denkmal '96“ sorgte das Projekt „Wanderausstellung Altstadt & Werbung“ unseres Komiteemitglieds Friz Fischer. Auf 400 qm in der modernen Eingangshalle der Neuen Messe warb dieses Projekt für unsere Altstadt und wurde allenthalben mit Begeisterung aufgenommen.

Die ihm dort verliehene „Goldmedaille für herausragende Leistungen für den Denkmalschutz in Europa“ bestätigte diese hohe Akzeptanz. Diese Auszeichnung war innerhalb einer Woche die 3. Anerkennung für dieses Projekt, nach dem „Designpreis Mecklenburg-Vorpommern“ und dem „Sonderpreis des Sparkassen- und Giroverbandes Ostdeutschland“. Die Ausstellung wurde mittlerweile in 9 deutschen Städten gezeigt und ist nun nach Stettin in einer weiteren polnischen Stadt zu sehen. Über 60 weitere Anfragen lassen auf eine längerfristige Finanzierung hoffen. Wir freuen uns, daß wir dieses Projekt in der Startphase unterstützen konnten.



Großer Bahnhof zur Preisverleihung in Leipzig

Altstadtmanagement

Der erste Versuch, eine Altstadtmanagerin zur Belebung der Stralsunder Altstadt einzusetzen wurde noch inner-

halb der Probezeit abgebrochen. Der Bedarf ist aber mittlerweile bei den Stralsunder Händlern so groß, daß die erneute Besetzung der Stelle umgehend stattfinden wird. Optiker Binar hat für 1 Jahr Büroräume kostenlos zur Verfügung gestellt.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:



BÜRGERKOMITEE
„RETTET DIE ALTSTADT
STRALSUND“ E. V.

Marienstraße 2-4
18439 Stralsund
038 31 / 25 82 72

VORSITZENDER:
Dieter Bartels

REDAKTION:
Norbert Romers
Friz Fischer

SATZ:
argus, Stralsund

DRUCK:
Uniondruckerei, Berlin

FOTOS:
Fischer/Sauer

SPENDENKONTO:
Nr. 54 14 909 00
Blz. 130 700 00
Deutsche Bank, Stralsund